Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 61. Hirschberg, Mittwoch den 30. Juli. **1851.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 23. Juli. Se. Majestät der König werden Allerhöchstihre Reise zur Erbhuldigung der hohenzollerschen Lande den 15. August antreten. Allerhöchstdieselben werden den ersten Tag bis Minden, den zweiten bis Brühl gehen, und unterwegs in Minden, Münster und Düsseldorf die Truppen besichtigen. Am 17. Vormittags werden Se. Maj. dem Gottesdienst in Köln beiwohnen und die Garnison besichtigen, Nachmittags bis Koblenz gehen. Am 18. ist Parade der koblenzer Garnison und Weiterreise nach Mainz. Am 19. fahren Se. Maj. über Frankfurt und Darmstadt nach Baden. In Mainz und Frankfurt ist Parade der preußischen Garnison. In Baden werden Se. Maj. den 20. verweilen. Den 21. werden Allerhöchstdieselben über Gernsbach, Freudenstadt und Horb sich nach Hechingen begeben. In Haigerloch werden Se. Maj. zuerst den Boden Ihres neuen Gebietes betreten. In Hechingen verweilen Se. Maj. den 22. und 23. Am 23. ist die Erbhuldigung auf der Stammburg Hohenzollern. Am 24. begeben Se. Maj. Sich nach Sigmaringen, wo Allerhöchstdieselben den 25. verweilen. Den 26. verlassen Se. Maj. das hohenzollernsche Land und begeben Sich an den Bodensee, behufs der Weiterreise nach Ischl und von dort nach Potsdam.

Berlin, den 24. Juli. Der Großherzog von Hessen und bei Rhein hat dem Ministerpräsidenten Freiherrn von Manteuffel das Großkreuz des Ludwigsordens verliehen.

Berlin, den 25. Juli. Ihre Majestäten der König und die Königin trafen heute morgen kurz nach 9 Uhr von Potsdam hier ein und nahmen auf dem Potsdamer Bahnhofe von einander Abschied. Ihre Majestät die Königin begiebt sich von Dresden, wo dieselbe drei Tage verweilen wird, nach Bad Ischl. Se. Majestät der König haben die Reise nach den Ostseeprovinzen angetreten, sind um 12 Uhr in Begleitung Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Adalbert in Stettin angekommen und haben sich sofort auf den Paradeplatz begeben, um dort die Revue der Garnisontruppen abzunehmen.

Berlin, den 25. Juli. In der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums wurde der neuernannte Finanz-Minister Herr von Bodelschwingh durch den Ministerpräsidenten eingeführt. Gestern Nachmittag führte der Minister von Westphalen den Unterstaatssekretair Herrn von Manteuffel, bisherigen Regierungspräsidenten zu Frankfurt a. O., in das Ministerium des Innern ein.

Berlin, den 26. Juli. Auf der Reise nach Stettin sind Se. Majestät der König überall mit Beweisen ungetheilter Freude empfangen worden. Ganz Stettin hatte durch die unerwartete Ankunft des Königs ein festliches Ansehen erhalten. Im Hafen flaggten die Schiffe, in den Straßen waren die gegenüberliegenden Häuser mit Blumen-Festons verbunden und die Fenster waren mit Kränzen und Blumen geschmückt. Der Königliche Extrazug wurde mit 72 Kanonenschüssen, uud mit dem Hurrah der Menge, welche die Höhen besetzt hielt, begrüßt. Se. Majestät begaben sich mit dem Gefolge auf den Paradeplatz, gingen grüßend an der Front der dort aufgestellten Truppen herunter und ließen sodann dieselben gegenüber der Statue Friedrichs des Großen in Zügen an sich vorbeimarschiren. Nach der Parade begaben sich Se. Majestät durch die große Menge Menschen nach dem Königlichen Schlosse, auf dessen Hofe der patriotische Militairverein aufgestellt war. Nach dem Diner begaben sich Se. Majestät in die Jacobikirche, wo eine musikalische Vesper veranstaltet war. Sodann besichtigten Se. Majestät die erweiterten neuen Festungswerke, und begaben sich um 8 Uhr in das neu erbaute Schauspiel-

haus, um dasselbe in der Abendbeleuchtung zu sehen. Dort hatte die Liedertafel die Ehre einige patriotische Gesänge vorzutragen. Um 9 Uhr war großer Zapfenstreich auf dem Schloßhofe.

Posen, den 24. Juli. Vor Kurzem verlangt in der Nacht ein Mensch an einem Thore Einlaß, der ihm wegen mangelnder Passirkarte verweigert wurde. Er wollte über die Pallisade klettern, wurde aber von der Schildwache verjagt, hierauf feuerte er eine Pistole auf den Soldaten ab, jedoch ohne ihn zu verletzen. Spuren von Schrootkörnern sind in der Pallisade aufgefunden worden, der Thäter ist noch nicht ermittelt.

Düsseldorf, den 14. Juli. Nachdem erst vor wenigen Tagen bei Duisburg auf dem linken Rheinufer ein reiches Kohlenlager gefunden worden, ist gestern auf dem rechten Ufer ebenfalls ein Kohlenflötz erbohrt. Die ganze Gegend ist in Bewegung über den reichen Segen, der so plötzlich sich über sie ergießt.

In Hückeswagen ist gestern fast einstimmig einer der vertriebenen schleswigschen Geistlichen zum Hilfspfarrer gewählt worden, und in Burg ist ein andrer jener Geistlichen ebenfalls in Vorschlag.

Anhalt-Dessau.

Dessau, den 23. Juli. Um für die Wahl der Abgeordneten Anordnungen zu treffen, welche gegen die verantwortlichen Umtriebe der Revolutionspartei und die Verführung des Volkes ausreichenden Schutz gewähren, hat der Herzog einen Entwurf zu einem neuen Wahlgesetze für die Abgeordneten des Landes in Aussicht gestellt, welcher veröffentlicht werden wird, sobald die erforderliche Verständigung darüber mit dem Herzoge zu Anhalt-Bernburg erfolgt sein wird. Es ist somit Hoffnung vorhanden, baldigst für alle drei Herzogthümer Anhalts eine Gesammt-Verfassung zu Stande gebracht zu sehen, da die demnächst zu emanirende Gemeindeordnung sowie das Wahlgesetz hierzu den Weg bahnen werden und von allen maßgebenden Seiten das willfährigste Entgegenkommen gezeigt werden dürfte. Einer diese Angelegenheit betreffenden herzoglichen Verordnung zufolge werden der vereinigte anhalt-dessau-köthensche Landtag, sowie der anhalt-dessauische und anhalt-köthensche Sonderlandtag aufgelöst, der §. 50 Verfassung beider Herzogthümer, welcher von den Neuwahlen 24 Stunden nach der Auflösung handelt, suspendirt, und das Gesammtministerium beauftragt, behufs der Einberufung eines neuen Landtages den Entwurf eines provisorischen Gesetzes vorzulegen.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 24. Juli. Gestern ist gegen die Mitglieder des Obergerichts zu Rotenburg das kriegsgerichtliche Urtheil erster Instanz gefällt worden. Es lautet auf neun- und siebenmonatliche Festungsstrafe. Sie hatten den vom General von Haynau nach Rotenburg gesandten Kommissar Faber einem Kriminalverfahren unterworfen.

Die noch in Kurhessen befindlichen bairischen Truppen treffen Vorkehrungen zum Abmarsch, welcher, wenigstens zum größten Theil, gegen Ende dieses Monats erfolgen soll.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 22. Juli. Der Kurfürst von Hessen, welcher hier erwartet wurde, hat seine Familie nur bis Marburg begleitet und ist von da wieder nach Kassel zurückgekehrt.

Der Prediger Uhlich, welcher hierher gekommen war, um in der deutsch-katholischen Kirche Vorträge zu halten, ist plötzlich, wie es heißt auf höhere Veranlassung, wieder abgereist. Die von dem Presbiterium dieser Gemeinde auf heute Abend, den 22. Juli, anberaumte Versammlung ist in Folge dessen wieder abbestellt worden.

Frankfurt a. M., den 23. Juli. Preußen und Oesterreich haben dem Proteste der Regierungen von Frankreich und England gegenüber, in Betreff des Gesammteintritts Oesterreichs in den deutschen Bund, erklärt, daß sie eine Einmischung fremder Mächte in rein deutschen Angelegenheiten nicht gestatten würden. Auf den desfallsigen Antrag dieser beiden Großmächte hat sich nun auch der Bundestag in seiner letzten Plenarsitzung in demselben Sinne ausgesprochen.

Die hiesige Polizei entwickelt seit einiger Zeit mehr Thätigkeit als sonst, namentlich in Beziehung auf politische Umtriebe. Besonders richtet sie ihre Aufmerksamkeit auf Vagabonden, welche sich für politische Flüchtlinge ausgeben und als solche das Bettlerhandwerk betreiben. Ein solcher Industrieritter, welcher neulich verhaftet wurde, trug 41 rtl. auf diese Weise erschlichenen Geldes bei sich und außerdem noch politische Papiere, die ihn als einen „Erzdemokraten“ bezeichneten. Bei der mit ihm vorgenommenen Untersuchung fand sich, daß er von 1848 bis 1850 im Zuchthause gesessen und seit seiner Entlassung als „Demokrat“ sich durchgebettelt hatte.

Würtemberg.

Stuttgart, den 22. Juli. Wie politisch man hier ist, hat sich bei der in diesen Tagen stattgefundenen Ergänzungswahl gezeigt. Von 4700 Wahlberechtigten betheiligten sich nur 300 bei der Wahl.

Baiern.

München, den 22. Juli. Auf Veranlassung der Regierung ist den Lehrern in Oberfranken durch die vorgesetzten Behörden aufgegeben worden, den Kirchenbesuch der schulpflichtigen Kinder zu überwachen. Es soll daher abwechselnd einer der Lehrer allsonntäglich seinen Platz unter den Kindern einnehmen und den Kirchenbesuch derselben kontrolliren.

Oesterreich.

Wien, den 23. Juli. Das theologische Doktor-Kollegium der hiesigen Universität hat gegen die Wahl eines nichtkatholischen Professors zum Dekan der philosophischen Fakultät einen Protest eingelegt, weil durch eine Wahl, die einem

Nichtkatholiken Sitz und Stimme in dem Universitäts=Konsistorium gibt, der katholische Charakter der Universität gefährdet sei.

Wien, den 24. Juli. Der siebenbürgische Landesrabbiner ist hier angekommen, um über das in Siebenbürgen gegen die Juden platzgreifende Verfahren Beschwerde zu führen. Der klausenburger Magistrat will nämlich alle Juden ausweisen, während man ihnen in den andern Städten die Niederlassung verweigert.

Frankreich.

Paris, den 21. Juli. In der Nationalversammlung wird zur Diskussion über die bis zum 19. Juli eingegangenen Revisionspetitionen geschritten, welche 1,457832 Unterschriften tragen. **Charras** wirft der Regierung vor, die Revisionsbewegung provozirt und organisirt zu haben; er kann in den Petitionen keineswegs eine große Bewegung der öffentlichen Meinung, sondern nur eine große Bewegung der bezahlten Beamten und Agenten der Autorität anerkennen. Der Minister **Leon Foucher** dagegen nimmt den durchaus freiwilligen und selbstständigen Charakter der Petitionsbewegung in Schutz. „Die Regierung kann das Kompliment, einen so bedeutenden Einfluß auszuüben und 1½ Millionen Unterschriften zusammenzubringen, gar nicht annehmen, weil sie sonst mehr Autorität besitzen würde, als irgend eine der vorhergehenden Regierungen. Im Allgemeinen ist die Petitionsbewegung eine ernste, feierliche und durch ihre gesetzlichen Formen doppelt imposante Kundgebung der öffentlichen Meinung. General **Lamoricière** macht seinem antirevisionistischen Eifer Luft; er warnt vor denjenigen, welche hinter der „friedlichen und regelmäßigen" Petitionsbewegung stecken und aus Ehrgeiz und Bedenklichkeit darauf sinnen, im günstigen Augenblicke verblendete Massen mit sich fortzureißen, um Frankreich einen Herrn zu geben. „Einer solchen Usurpation gegenüber würden die Männer, welche die Gesellschaft und die Freiheit gegen den Despotismus der Straße vertheidigt haben, sich abermals vereinigen, um dem Gesetze den Sieg zu verschaffen." **Casabianca** bemerkt: „Der Neffe des Kaisers, der Erwählte von sechs Millionen, hat nicht nöthig künstliche Mittel anzuwenden, um 1½ Millionen Unterschriften aufzutreiben." Auf Anbringen der Bonapartisten wird endlich der Beschluß der Debatte ausgesprochen und zum Votum über die Revisionspetitionen geschritten. Die verfassungswidrigen mit etwa 50000 Unterschriften werden ohne weiteres beseitiget, ebenso die unehrbietigen Petitionen, so wie die nicht gehörig beglaubigten Beitrittserklärungen. Die übrigen Petitionen sollen dem Gutachten der Revisionskommission gemäß in den Archiven deponirt werden. Zu dieser Resolution schlägt Baze folgenden, einen Tadel gegen das Ministerium enthaltenden Beisatz vor: „Die Nationalversammlung beklagt, daß an vielen Orten die Verwaltung im Widerspruche mit ihrer Pflicht ihren Einfluß benutzt hat, um die Staatsbürger zum Petitioniren anzuregen." Dieser Beisatz wird mit 333 Stimmen gegen 320 Stimmen **angenommen**.

Die „Assemblée nationale" sagt über das Resultat der jüngsten Verhandlungen: „Die Sache der Monarchie ist siegreich aus dem Kampfe hervorgegangen. Freunde und Feinde haben es anerkannt, daß die Republik nur durch ihren Zwiespalt lebt."

Marschall **Sebastiani** ist gestern plötzlich gestorben.

Wie es heißt soll Odilon Barrot mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt werden.

Gestern zwischen 6 und 7 Uhr hatte die „Avenue Marigny" in den Champs Elisées einen sonderbaren Anblick. Der Präsident der Republik war ausgefahren. Eine Masse Personen beiderlei Geschlechts hatte sich am genannten Orte versammelt, um die Rückkehr Louis Bonaparte's zu erwarten. Die dort Versammelten unterhielten sich sehr lebhaft und ihre Reden enthielten gerade nicht sehr viel Angenehmes für die National=Versammlung und die Republik. Als gegen 7 Uhr der Präsident seinen Einzug in sein Palais hielt, empfing ihn die versammelte Menge mit den vielfachen Rufen: „Es lebe der Kaiser! Nieder mit der Republik! Es lebe Napoleon!"

Paris, den 22. Juli. Die Zeitungen beschäftigen sich noch immer je nach ihrem politischem Standpunkte mit dem Revisionsvotum. Die „Assemblee nationale" ist ironisch genug, die Republikaner sagen zu lassen: „die Republik ist nicht irdischen Ursprungs, sie stammt vom Himmel. Der liebe Gott hat sich geirrt, als er sprach: Es werde Licht! er wollte sagen: es werde Republik! die Republik ist wenigstens so alt wie die Schöpfung, wo nicht älter."

Obwohl die muthmaßlichen Mitglieder des Widerstandsausschusses sammt ihren Pressen der Polizei in die Hände gefallen sind, so ist doch in der vergangenen Nacht wiederum das 13te Bülletin an den Mauern und Wänden von Paris angeschlagen worden. Es schließt mit der banalen Phrase: „Wir werden siegen, denn unsre Sache ist heilig. Sie ist nicht allein die Sache Frankreichs, nicht allein Europas, sie ist die Sache der ganzen Menschheit. Im feierlichen Augenblicke wird jeder Patriot zur Stelle sein, um die Menschheit zu retten, um die demokratische und soziale Republik zum Siege zu bringen."

Der verstorbene Marschall **Sebastiani** war eine der noch wenigen übrigen Berühmtheiten des Kaiserreiches. In Korsika 1771 geboren und aus einer der ältesten Familien dieser Insel entsprossen, trat er früh in den Kriegsdienst und nahm an allen Feldzügen des Kaisers Antheil. 1840 wurde er Marschall, doch hielt er sich von dieser Zeit entfernt von den öffentlichen Angelegenheiten, obwohl er immer noch eines gewissen politischen Ansehens genoß.

Paris, den 23. Juli. Es scheint keinem Zweifel unterworfen, daß das **Ministerium bleibt**. Die Minister sind dem Vernehmen nach allerdings nicht abgeneigt gewesen ihre Entlassung zu nehmen, der Präsident der Republik soll

sie aber zum Verbleiben in ihrem Amte aufgefordert und erklärt haben, das Tadelsvotum gehe nicht gegen sie, sondern gegen ihn selbst.

Die Ausweisungen der politischen Flüchtlinge dauern immer noch fort und haben in der letztern Zeit besonders die Arbeiterklasse betroffen. Deutsche Flüchtlinge sind nur noch wenige in Paris, die haben sich fast alle entweder nach London oder nach Amerika begeben.

Die Nationalgarde von Chatellerault ist wegen der bei der Anwesenheit des Präsidenten der Republik in dieser Stadt gemachten brutalen Demonstrationen aufgelöst worden. Ein gleiches steht auch der Nationalgarde von Paris bevor, deren Befehlshaber ihre Entlassung gegeben haben.

Die Regierung soll beschlossen haben, die Rede von Odilon Barrot in mehreren hunderttausend Exemplaren drucken und in ganz Frankreich vertheilen zu lassen.

Paris, den 24. Juli. In der Nationalversammlung ist die erste oder allgemeine Berathung des neuen Gemeindegesetzes an der Tagesordnung. Poujalet nimmt die Monarchie als Gründerin der Gemeindefreiheiten gegen ihre Ankläger in Schutz und sagt: Man kann es mit Stolz von dieser Tribüne herab sagen, daß, während England die Freiheit von seinen Königen eroberte, Frankreich sie seinen Königen verdankt.

In dem heutigen Ministerrathe wurde die Vertagung der National-Versammlung erörtert. Die Minister sind entschlossen, eine längere Vertagung zu unterstützen.

In Toulouse haben einige Unruhen stattgefunden. Am 19. Juli spät Abends nach dem Schlusse der Kaffeehäuser zog eine große Zahl von Leuten nach dem Platze von Claeredon und begann daselbst zu singen. Die Aufforderung des Polizei-Kommissars, Haimann, die öffentlichen Ruhe nicht zu stören, blieb unbeachtet, so daß dieser Militär vom Kapitol requirirte und nun mit Gewalt den Platz von den Widerstrebenden säuberte. Es mußten indessen zwei Individuen verhaftet werden. Tags darauf, am Sonntag, begannen ähnliche Zusammenrottungen in den Kaffeehäusern der Vorstadt St. Cyprian, so daß die Behörde zum Auseinandergehen auffordern und, da dies wiederum ohne Erfolg blieb, etwa zwanzig Verhaftungen vornehmen mußte. Die Verhafteten sind Leute, welche wegen ihrer exaltirt sozialistischen Meinungen bekannt sind.

Spanien.

Madrid, den 16. Juli. Der Ministerpräsident ist gestern offiziell von der Schwangerschaft der Königin benachrichtigt worden. In Folge dessen begaben sich der Minister zu der Königin, um ihr ihre Glückwünsche darzubringen. Heute las der Ministerpräsident im Senat und in der Deputirtenkammer das offizielle Dokument vor, welches der Arzt der Königin dem Majordomus des Palastes und dieser dem Ministerpräsidenten zugestellt hatte. In beiden Kammern wurde diese Ankündigung sehr gut aufgenommen; es wurde eine Beglückwünschungskommission ernannt, der sich alle Deputirten anschließen sollen. Die Königin befindet sich im fünften Monat ihrer Schwangerschaft und ihre Gesundheit läßt nichts zu wünschen übrig.

Portugal.

Lissabon, den 19. Juli. Es scheint, als stehe uns eine neue revolutionäre Veränderung bevor, wenigstens ist das Vertrauen in die Stabilität der Regierung untergraben. Am 15ten fand eine ernstliche Widersetzlichkeit in der Kaserne des fünften Regiments statt, und dieses Regiment war das erste, welches zu Saldanha's Fahne schwor! Der Civil-Gouverneur in Beja wurde durch eine Emeute gezwungen, nach Lissabon zu flüchten. Er hatte vergeblich den Truppen-Commandeur zu seinem Schutze aufgefordert. Man erwartet die Suspension der Habeas-Corpus-Akte und neue Preß-Beschränkungen.

Lissabon, den 19. Juli. Unbedeutende Versuche zu einem Aufstande von Seiten der Cabralistischen Partei sind unterdrückt worden. Das neue Ministerium befestiget sich immer mehr.

Großbritannien und Irland.

London, den 20. Juli. Am Dienstage stieg die Anzahl der Besucher des Krystallpalastes auf mehr als 74,000, darunter sehr viele Landleute. Unter ihnen erblickte man auch eine ländliche Schöne, deren körperlicher Umfang sich unter allen Sorgen und Mühen des Landlebens bis zu dem Grade ausgedehnt hatte, daß es rein unmöglich war, sie durch einen der zahlreichen Eingänge des Gebäudes hindurchzuzwängen, obgleich ihre ländlichen Freunde ihr mit kräftigen Armen zu Hülfe kamen. Man bedenke sich die Lage der Unglücklichen vor den geöffneten Thoren des irdischen Paradieses, in welches rechts und links vor ihren Augen ununterbrochen Ströme Glücklicher einziehen, und sie die einzige Ausgeschlossene unter Millionen, verurtheilt wieder heimzukehren ohne den lockenden Preis der beschwerlichen Reise mit zurückzubringen! Doch der Himmel hatte Erbarmen. Er sandte einen Helfer in der menschlichen Gestalt eines Aufsehers in der Ausstellung, der die Verzweifelte auf verborgenen Wegen zu einem andern Eingange leitete, durch welchen vordem Fortepiano's und andere umfängliche Gegenstände in das Innere des Gebäudes befördert wurden. Auf das Gebot des Helfers in der Noth öffneten sich die weiten Thürflügel und unsere Schöne schob sich mit dankbar flutendem Herzen in das Innere des Palastes.

London, den 21. Juli. Baron Rothschild hat eine Versammlung seiner Wähler in der City einberufen, um ihre Meinung über das von ihm einzuhaltende Verfahren einzuholen, nachdem die Juden-Emanzipations-Bill vom Hause der Gemeinen fünfmal angenommen und vom Hause der Lords fünfmal verworfen worden.

London, den 22. Juli. Im Oberhause hat die Bill über die geistlichen Titel mit einer Majorität von 227 Stimmen die zweite Lösung erhalten.

Die gestrige Sitzung des **Unterhauses** war die geräuschvollste in diesem Jahre. Der **Sprecher** las einen Brief des Herrn **Salomons** vor, worin derselbe verlangt, das Parlamentsprotokoll zu berichtigen, indem er den ganzen Eid abgelegt habe, denn er habe nach den Worten: „So mir Gott helfe!“ trotz des erhobenen Widerspruchs, den Rest abgelesen. Der **Sprecher** entgegnete hierauf, daß die nach erhaltener Weisung sich zu entfernen gesprochnen Worte als nicht vor dem Hause gesprochen anzusehen seien. Lord **John Russell** erklärte, die Regierung halte sich nicht für verpflichtet, das Mitglied für Greenwich gerichtlich zu belangen; worauf Sir Benj. **Hall** sagte, daß dem Aldermann Salomons nun nichts übrig bleibe, als seinen Sitz einzunehmen. In diesem Augenblicke erhob sich Aldermann Salomons von dem Fremdensitz auf der Pairsbank und ging auf die Schranken des Hauses zu. Ein heftiges Kreuzfeuer von Ordnungs- und Beifallsrufen empfing ihn, hinderte ihn aber nicht, sich auf der vordersten ministeriellen Bank niederzusetzen. Der Sprecher wiederholte die Weisung sich zu entfernen. Da Herr Salomons sitzen blieb, so sagte der Sprecher: „Wenn das ehrenwerthe Mitglied dem Befehle des Sprechers nicht Folge leistet, so kann dieser Befehl nur durch ein Votum des Hauses in Kraft gesetzt werden.“ Lord **Russell** stellte die Motive, daß Herr Aldermann Salomons die Weisung erhalte, das Haus zu verlassen. Herr **Osborne** stellte das Amendement, daß Herr Salomons das Recht habe, seinen Sitz zu behaupten. Nach einer langen und stürmischen Debatte wurde dies Amendement mit 229 gegen 81 Stimmen verworfen. Herr Salomons kann sich endlich Gehör verschaffen und erklärt, er habe bei seinem kühnen Auftreten die Pflicht seiner Wähler im Auge gehabt, deren Rechte und Privilegien mit seinem eigenen Rechte unauflöslich verknüpft seien; er werde sich dem Ausspruche des Hauses fügen, vorausgesetzt daß genügende Gewalt gebraucht werde, um seinen Wählern zu beweisen, daß er bloß dem Zwange gewichen sei. Hierauf wurden J. Russel's Motive mit 231 gegen 81 Stimmen **angenommen**. Der Sprecher gab nun dem Aldermann die Weisung des Hauses zu erkennen; Salomons rührte sich aber nicht, bis auf Befehl des Sprechers der Stabträger vortrat und die Hand auf seine Schultern legte. Nun erhob sich Herr Salomons unter lautem Ordnungsruf und nahm wieder auf der Pairsbank vor den Schranken seinen Platz. Auf Osbornes Frage, ob die Regierung einen Prozeß gegen Salomons einleiten wolle, antwortete Lord Russell, wenn Hr. Salomons es wünsche, würde sich wohl Jemand finden, der so gefällig wäre, ihn zu verklagen. Die Sitzung schloß um 2 Uhr nach Mitternacht. Dem Gesetze nach hätte Herr Salomons dafür, daß er in der gestrigen Sitzung mitgestimmt, allein 500 Pfd. St. Strafe zu zahlen.

Lord **Palmerston** gab folgende Erklärung ab: „England sowohl als Frankreich haben gegen den Eintritt der nicht deutschen Provinzen Oesterreichs in den deutschen Bund beim Bundestage Protest eingelegt. Diese Frage kann nicht als eine innere deutsche betrachtet werden. Bis jetzt ist noch keine Antwort auf diesen Protest erfolgt.“

London, den 22. Juli. Seit gestern hält „der Friedenskongreß“ wieder seine Sitzungen. Diese Versammlung der Friedensfreunde ist beim großen Publikum nichts mehr als eine Kuriosität. Die gehaltenen Reden gleichen ganz den früher in Paris und Frankfurt gehaltenen; kriegführen sei barbarisch, roh, unchristlich, unmenschlich, unvernünftig, und die Redner konnten sich um so ungehinderter darüber aussprechen, als Niemand für Kanone und Flinte das Wort führte. Ein Redner warf der Geistlichkeit aller Religionen vor, daß sie ihre Stellung nicht genug zur Verbreitung humaner und friedlicher Prinzipien benutze. Ein andrer beantragte, die allgemeinen Friedenstendenzen schon im zarten Kindesalter sorgsam groß zu ziehen, und namentlich darauf hinzuwirken, daß die Spielzeuge der Kinder dieselben mehr mit den Künsten friedlicher Gesittung als mit Kriegswaffen in vertraute Bekanntschaft brächte. Dieser Antrag, unterstützt von Cobden, wurde einstimmig angenommen. Vischers aus Belgien stellte den Hauptantrag, daß es die Pflicht aller Regierungen sei, ihre Streitigkeiten vor ein kompetentes Schiedsgericht zu bringen. Auch dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

London, den 25. Juli. Der Aldermann Salomons ist wegen des Verharrens auf seinem Platze im Unterhause in Anklagestand versetzt worden, und diese Angelegenheit liegt also nun in den Händen einer britischen Jury.

Italien.

Rom, den 14. Juli. In der Romagna haben wieder mehrere meuchlerische Attentate stattgefunden. In Imola wurde ein Beamter erdolcht. In Rimini wurde ein Carabiniere, weil er ein an eine Mauer geheftetes Plakat abreißen wollte, mit seinen eignen Waffen schwer verwundet und ein auf der Straße rauchender Matrose erhielt einen Dolchstich. In Faenza wurde ein Gensdarmerielieutenant beim Herausgehen aus dem Regierungspalaste erdolcht.

Rom, den 21. Juli. Gestern Abend ist der Papst von Castel Gandolfo wohlbehalten wieder zurückgekehrt.

Rom, den 27. Juli. Es sind wieder zwei Mordversuche gemacht worden, der eine auf einen Ehrenthürsteher des Papstes, der andere auf den Generalfeldprediger der päpstlichen Truppen.

Mehrere vermögende und in den politischen Wirren keineswegs kompromittirte Familien haben von der päpstlichen Regierung Pässe verlangt, da sie die gegenwärtige Anarchie nicht länger ertragen können. Um sie zum Bleiben zu bestimmen, wurde ihnen geantwortet, daß nur solchen Personen, welche sich schriftlich verpflichteten, nicht mehr zurück-

zukommen, Pässe gegeben würden. Nichts destoweniger haben diese Familien vorgezogen, sich selbst zu verbannen, als eine neue Schreckenszeit, die sie befürchten, abzuwarten.

Moldau und Wallachei.

Bukarest, den 9. Juli. Unsere Stadt ist seit der großen Feuersbrunst am 1sten Osterfeiertage 1847 auf dem besten Wege eine moderne große Stadt zu werden. Wenn das Bedürfniß und die fortschreitende Zeit das Ihrige dazu beigetragen haben, aus der alten orientalischen Häusermasse eine neue europäische Stadt hervorgehen zu lassen, so hat die Regierung ihrerseits auch die Trockenlegung des Dschismedschu-Sumpfes und dessen Verwandlung in einen großen englischen Garten, in dem auch Teiche mit Wasserfahrten nicht fehlen, der Verschönerung der Hauptstadt die Krone aufgesetzt und den Gesundheitszustand derselben so sehr verbessert, daß sie den vollsten Dank aller Bewohner dafür geerndtet hat.

Seit längerer Zeit war es eine Lieblingsidee Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten, der Hauptstadt diese Wohlthat zu erweisen, und so schön, wie man es nur wünschen kann, ist sie realisirt; denn Bukarest kann jetzt mit diesem Volksgarten, der fast im Centrum der Stadt liegt, mit ähnlichen Anlagen der ersten Städte Europa's in die Schranken treten. Mit der Vollendung dieser Garten-Anlagen sind täglich mehrere hundert Arbeiter beschäftigt, unter der Leitung des Herrn Gartenbau-Direktor Meyer, der aus Meklenburg gebürtig, seine Studien in den königlichen Gärten zu Potsdam und auf der Pfaueninsel gemacht hat. — Am letzten Sonntage waren in den Nachmittagsstunden mehr als 6000 Spaziergänger versammelt. Gegen Abend erschien der regierende Fürst im Garten unter dem Volke und machte den Garten dadurch zu einem Versammlungsorte aller Stände — das beste Mittel, um abendländische Cultur durch die mehr bevorzugten Klassen, die ihre Ausbildung in Berlin, Paris und London genossen, auch in die untersten Schichten des Volkes zu verpflanzen.

Türkei.

Konstantinopel, den 12 Juli. Eine Feuersbrunst hat 144 Häuser in Asche gelegt.

Aegypten.

Alexandrien, den 6. Juli. In nächster Zeit wird hier eine Streitmacht von 10,000 Türken erwartet, welche gegen die Religionssekte der sogenannten „Wahibs" marschiren soll, da sich dieselben in großer Masse versammelt haben und Mekka und Medina bedrohen. Man wird sich erinnern, welche Verwirrung und Kosten dieselbe Sekte noch unter der Regierung Ali's veranlaßt hat. Drei Jahre brauchte der Vicekönig, um gegen sie zu rüsten; persönlich zog er mit zu Felde, opferte einen großen Theil seiner Truppen und verlor beinahe 1500 Kameele. Der gegenwärtige Pascha will die 10,000 Türken nur in kleineren Abtheilungen durch Aegypten marschiren lassen, da er dem Wetter nicht recht traut; überdies würde die Gesammtmasse auch nicht überall mit den nöthigen Mundvorräthen und Wasser versehen werden können. Die Lage der Dinge in Aegypten ist noch keineswegs als geordnet anzusehen. Wie es scheint, will der Sultan den Pascha zu einem Gouverneur für Lebenszeit herabdrücken; mit der ägyptischen Dynastie aber soll es ein Ende haben. Viele der einflußreichsten Aegypter haben sich von Alexandrien nach Konstantinopel begeben und dort die schmeichelhafteste, rücksichtsvollste Aufnahme gefunden.

Amerika.

New-York, den 8. Juli. Dem Gerüchte zufolge wird im Süden wieder eine neue Invasion gegen Kuba vorbereitet.

Jenny Lind hat wieder eine Probe amerikanischer Pöbelbrutalität erfahren. In Hartfort konnten bei einem Konzerte 2000 Personen nicht Platz finden; sie rächten sich dafür, indem sie während des Konzerts das Gebäude mit Steinen bombardirten und alle Fenster einwarfen. Die Sängerin entkam glücklich durch eine Hinterthüre.

Laut offizieller Nachweise sind trotz aller Anstrengungen der britischen Schiffe in den letzten 11 Monaten nicht weniger als 14500 Sklaven von der afrikanischen Küste nach Havanah eingeführt worden.

Neu-Granada. Zwischen den Republiken Aequator und Neu-Granada droht ein Krieg auszubrechen. Der Kongreß des letzteren Staats ist in Bogoto zusammengetreten und hat beschlossen, daß auf der Stelle eine Armee von 10,000 Mann ausgehoben werden solle. Peru steht auf Seite der Republik Aequator, und General Lopez, derselbe, der vor sechs Jahren in Europa verhaftet wurde, als er im Begriff stand, mit einer Flottille sich einzuschiffen, an deren Bord sich eine Menge von ihm angeworbener Soldaten befanden, ist von den Peruanern an die Spitze ihrer Armee gestellt worden, um Aequator nöthigenfalls zu Hülfe zu eilen.

Venezuela. Der Mordversuch, welcher am 1. Juni gegen den Präsidenten der Republik Venezuela, General Monagas, gemacht wurde, soll von dem Vicepräsidenten Gusmann und den beiden Generalen Briceno und Guttieres ausgegangen sein. Diese wurden von den Soldaten der Garde verhaftet, als sie, wie nordamerikanische Zeitungen melden, eben die Hand erhoben hatten, um das Staatsoberhaupt zu erdolchen. Sie wären fast vom Volke zerrissen worden, und nur mit Mühe gelang es, sie lebendig ins Gefängniß zu bringen.

Der verbannte General Paez soll, amerikanischen Blättern zufolge, Aussichten haben nach Venezuela zurückgerufen zu werden; man glaubte, daß er allein im Stande sein würde,

dieser Republik wieder Frieden und Wohlfahrt zurückzugeben.

Vermischte Nachrichten.

Die Br. Ztg. enthält drei Briefe von General Gneisenau an Müffling über die proponirte Hinrichtung Napoleons. Im ersten steht: „Bonaparte ist durch die Erklärung der verbündeten Mächte in die Acht erklärt; der Herzog von Wellington möchte (aus parlamentarischen Rücksichten) vielleicht Bedenken tragen, den Ausspruch der Mächte zu vollziehen. E. H. wollen demnach die Unterhandlungen über diesen Gegenstand dahin richten, daß Bonaparte uns ausgeliefert werde, um ihn vom Leben zum Tode zu bringen. So will es die ewige Gerechtigkeit, so bestimmt es die Deklaration vom 13. März, so wird das Blut unserer am 16. und 18. getödteten und verstümmelten Soldaten gerächt. Compiegne, 27. Juni 1815. v. Gneisenau." Der zweite lautet so: „Der Herr Feldmarschall trägt mir noch auf, daß Ew. dem Hrn. Herzog v. Wellington erklären, daß es der Wille des Hrn. Feldmarschall gewesen sei, Bonaparte auf demselben Fleck hinrichten zu lassen, wo der Herzog v. Enghien erschossen worden, daß er aus Nachgiebigkeit gegen des Herzogs Wünsche die Hinrichtung unterlassen werde, daß aber der Herzog die Verantwortlichkeit der Unterlassung übernehmen müsse. Es scheint mir, als ob die Engländer mit der Auslieferung von Bonaparte in Verlegenheit sein werden. Ew. wollen daher die Unterhandlung nur darauf richten, daß er uns ausgeliefert werde. Senlis den 29. Juni. N. v. Gneisenau." Der dritte: „Wenn der Herzog von Wellington gegen die Tödtung Bonaparte's sich erklärt, so denkt und handelt er als Britte. Großbrittanien hat keinem Sterblichen mehr Verbindlichkeit, als grade diesem Bösewicht, denn durch die Begebenheiten, die er herbeigeführt hat, ist Englands Größe, Wohlstand und Reichthum so sehr hoch gesteigert worden. Sie sind die Herren des Meeres, und haben weder in dieser Herrschaft noch im Welthandel eine Nebenbuhlerschaft mehr zu fürchten. Ein anderes ist es mit uns Preußen. Wir sind durch ihn verarmt. Unser Adel wird nie mehr sich aufrichten können. — — — Es sei indessen! Will man theatralische Großmuth üben, so will ich mich dem nicht widersetzen. Es geschieht dies aus Achtung gegen den Herzog und — aus Schwäche. Senlis, 29. Juni 1815. Graf von Gneisenau."

Jüngst hielt in der Berliner Versammlung der hufelandschen Gesellschaft der durch seine große Thätigkeit in der Enthaltsamkeitssache rühmlich bekannte Professor Kranichfeld einen sehr vortrefflichen Vortrag über die Alkoholvergiftung. Er wies nach, wie die Erfahrung seiner Theorie über den nachtheilgen Einfluß der Branntweinbereitung auf die Oekonomie und auf die Krankheiten der Thiere sich bestätigt habe. Der Dünger der mit Branntweingespüle gemästeten Thiere hat nicht die Düngerkraft wie nach vegetabilischer Mastung. Die Milch der mit Branntweingespüle gemästeten Kühe ist den Kindern sehr nachtheilig; unterhalte und befördere Skropheln, wie dies zahlreiche Beobachtungen in seiner Augenklinik bekundet haben.

Louise Karschin.

Ein Charakterbild aus dem Frauenleben des achtzehnten Jahrhunderts.

Zweite Abtheilung.

Frauenstand und Märtyrthum.

(Fortsetzung.)

Eines Morgens saß Louise, welche noch kein Frühstück zu sich genommen hatte, schreibend in ihrem Stübchen; ihr Sohn las mühsam in einem Buche, das Töchterchen wiegte das jüngste Kind, die Fenster waren hart gefroren, und sie, wie ihre Kinder, waren ohne Schuh und Strümpfe; da klopfte es an ihre Thüre, und zwei feingekleidete Herren von vornehmen Ansehen traten ein.

Sie wünschten, die Dichterin kennen zu lernen, und staunten, sie in solcher Armuth zu finden. Louise erröthete; sie konnte sie nicht einmal zum Sitzen nöthigen.

Die Herren rühmten ihre Gedichte, und als sie sich entfernen wollten, reichte ihnen Louise ein Blatt, auf welches sie im Augenblick ein Gedicht geschrieben hatte, welches ihren Dank für den Besuch ausdrückte.

Beide blickten einander staunend an, und einer der Fremden sagte in französischer Sprache: „Es ist mir unbegreiflich, wie diese begabte Frau in so tiefe Armuth gerathen konnte."

Die Antwort auf diese Frage erschien sogleich in Karsch, welcher trunken in das Zimmer trat, und ohne die Fremden zu beachten, Geld von Louisen forderte.

Sie flüsterte ihm einige Worte zu, die er mit lautem Schelten beantwortete; erst als er sah, daß sein Schelten ihm nicht zu dem gewünschten Gelde verhalf, verließ er taumelnd die Stube.

Die Herren sahen jetzt Louisens häuslichen Jammer im hellsten Lichte, sie beklagten im Stillen die unglückliche Frau, und versprachen ihr, bald etwas von sich hören zu lassen.

Als Karsch spät in der Nacht zu Hause kam, empfing ihn Louise mit sanften, gerechten Vorwürfen über sein Betragen, und veranlaßte dadurch einen so furchtbaren Ausbruch seiner Wuth, daß sie sich bei einer Hausgenossin verbergen mußte, bis er sich einigermaßen beruhigt hatte.

Er hatte an diesem Tage das letzte Band der Sitte und Scheu vor seiner Gattin zerrissen, und tobte nun alle Tage wie ein Sinnloser.

Louisens starke Seele drohte zu erliegen; sie war der Verzweiflung nahe, und vielleicht hielt nur die Liebe zu ihren Kindern sie vor einem gewaltsamen Schritte ab.

Da erschien ihr der Engel der Erlösung; einer der Herren, welcher sie vor Kurzem besucht hatte, bewirkte durch seinen Einfluß, daß Louise ohne allen Aufschub und ohne alles Aufsehen geschieden wurde, so viel auch Karsch dagegen einwenden wollte. Es wurde ihm angedeutet, wolle er seine Freiheit behalten, Louisens Wohnung nicht mehr zu betreten, keinen Versuch zu machen, ihre Verzeihung zu erhalten, und er mußte sich in dies Gebot fügen.

Scheidungen wurden jetzt nicht mehr so strenge beurtheilt; alle Welt kannte Karsches gewissenloses Betragen gegen seine Frau, und die unveränderte Theilnahme ihrer Freunde blieb ihr.

Jetzt, wo ihre Sorgenbürde um Vieles leichter war, bekam ihr Geist seine eigenthümliche Schwungkraft wieder; sie dichtete, umgeben von Ruhe und Frieden, mit neuer Kraft und Lust; und Alles, was sie in der Natur Schönes erblickte, ward ihr zum Gedichte; was sie sang, zum Lobgesange.

Noch dichtete sie dabei um Brod; aber der drückende Mangel kehrte nicht mehr bei ihr ein; ihre Gesundheit kräftigte sich, ihre Kinder blühten auf, Louise war glücklich, sie hatte keinen Wunsch mehr, als für immer von ihrem Manne befreit so glücklich fortleben zu können.

Einst, als sie schreibend an ihrem Tische saß, wurde ihr der Freiherr von Kottwitz gemeldet. Louise, welche in der letztern Zeit oft Besuche von Fremden empfing, welche die Sängerin so schöner Lieder kennen lernen wollten, fand in diesem Besuche nichts Auffallendes; aber wie staunte sie, als der Freiherr, ein noch junger, hoher, schöner Mann eintrat, und mit sanfter Stimme sprach: Ich habe so viel von ihrem Schicksale gehört; ihr ganzes Leben, der Gang ihrer Entwickelung ist für mich so anziehend, daß ich ausdrücklich zu ihr komme, ihr meine Freundschaft, meinen Schutz anzubieten."

„Womit habe ich diese viele Güte verdient?" fragte gerührt und treuherzig Louise.

„Eine Freundin von mir, die ich über Alles ehre, mit welcher sie ja auch in Briefwechsel steht, die Generalin von Wreech, hat mir zuerst von ihr gesagt. Ich halte es für Pflicht, jedem Talente zu seiner Entwickelung nach Kräften förderlich zu sein, und wie es Pflicht des Gärtners ist, jede ausgezeichnete Pflanze in das beste Erdreich zu versetzen, und" — er lächelte melancholisch — „ich habe viel Unglück in meinem Leben gehabt; da sehnt man sich nach den Tröstungen der Poesie, sie ist dem Schmerze zuträglich und der Schmerz wieder der Poesie; denn erst im Leide fühlt man die innere Wahrheit des Gedichtes!"

„O mein Gott, wie wahr!" rief Louise ergriffen.

Der Freiherr bat Louisen, sich reisefertig zu machen, und ihm mit ihren Kindern nach Berlin zu folgen, wo er ferner für sie sorgen werde. Hierauf entfernte er sich.

Louise überließ sich nun ganz der Freude; sie nahm nur das Nothdürftigste mit, alle Mobeln verschenkte sie jubelnd.

Sie verkündete allen Freunden ihr Glück, dankte ihnen, und segnete sie und den edelmüthigen Freiherrn.

Die ganze Nacht kam kein Schlaf in ihre Augen, und freudiger Hoffnung voll bestieg sie am andern Tage, als noch der Schleier lieblicher Morgendämmerung auf der Gegend ruhte, den schönen bequemen Reisewagen, in welchem sie mit ihren Kindern dem Freiherrn folgte.

Dieser fuhr voraus, und überall, wo Louise anhielt, fand sie für sich und ihre Kinder auf das Beste gesorgt. Im ersten Nachtquartier erblickte sie zu ihrem Schrecken ein Gesicht, welches ihr, obgleich sie flüchtig an der Gaststube vorüber ging, nur zu bekannt vorkam.

Sie hatte sich nicht getäuscht; denn als Louise den andern Morgen in den Wagen steigen wollte, stand Karsch an der Hausthüre und eilte gerührt auf sie zu, bemüht, sie festzuhalten.

„O meine gute Louise, meine theure Frau! Du willst mich verlassen, Du wirst mein Herz zerreißen!" wehklagte er pathetisch, „kehre zurück zu mir, zu dem Manne, welcher Deinen vollen Werth erkennt; Du sollst keine Klage mehr über mich führen!"

Er wollte das jüngste Kind von Louisens Armen nehmen, dieses schrie auf; da stand der Freiherr, welcher diesen Auftritt vom Fenster aus gesehen hatte, plötzlich zwischen Karsch und Louisen.

Mit kurzen Worten gebot er ihm, sich augenblicklich zu entfernen, und die Frau nie wieder zu beunruhigen. Beschämt und furchtsam verschwand Karsch im Gasthofe, seinen Unmuth gegen seine Wirthsleute Luft machend.

Ohne Gefährte setzte Louise ihre Reise weiter fort. Auf dem Gute des Freiherrn verweilte sie einige Tage, von dem großmüthigen Manne und seinen Freunden wegen ihres Talentes geehrt, wie in einem Zauberschlosse; denn Fest reihte sich an Fest, und der Lorbeer des Parkes schien nur gewachsen, um Louisens Haupt zu bekränzen. Nachdem sie dort alle Ehrenbezeugungen, die dem Talente und dem Muthigen im Unglück gebühren, empfangen hatte, reiste sie, stets dem Freiherrn folgend, immer weiter, bis sie entzückt, ja außer sich vor Wonne, am 25. Januar 1761 in dem prächtigen Berlin anlangte.

(Fortsetzung folgt.)

(Nebst Beilage.)

(Eingesandt.)

Gesangfest zu Sprottau
am 23. Juli 1851.

Das am 3. Pfingstfeiertage v. J. zu Sorau abgehaltene Gesangfest hatte auf alle Anwesende einen unverlöschlich angenehmen Eindruck gemacht, so daß schon damals nach dem vollkommen gelungenen und so zahlreich besuchten Feste von allen Seiten der Wunsch ausgesprochen wurde, sich in nächster Zukunft wieder zu solchem Zwecke vereinigt zu sehen. Es wurde daher die werthe Einladung des Sprottaner Fest-Comitee's: „durch Theilnahme der benachbarten Vereine ein für den 23. Juli c. projektirtes Gesangfest zu ermöglichen, dessen Centralpunkt diesmal Sprottau sei", freudig begrüßt und der Anschluß von mehreren Vereinen bald zugesagt. Ließ dies auch eine hinlängliche Theilnahme hoffen, so zeigte doch der Festtag selbst erst, daß dieselbe sich zu einer alle Erwartungen übertreffende steigerte. — Die einzelnen Gesangvereine wurden am gehörigen Orte vom Festkomitee auf's Herzlichste empfangen. Nachdem sich beim Gasthofe zum Rautenkranz dem zuerst erschienenen Freistädter Vereine noch der von Sagan, Sorau, Naumburg angeschlossen, zogen dieselben mit der ebenso kräftigen als leicht dahintragenden Saganer Art.-Regim.-Musik nach dem Bahnhofe, um daselbst die von Glogau zu erwartenden Sangesbrüder zu begrüßen. Als dies geschehen, bewegte sich der Zug in schönster Ordnung mit erwähntem Musikchore nach dem Gasthofe zum grünen Löwen, in dessen schönen Räumlichkeiten auf recht befriedigende Weise für körperliche Stärkung durch Speise und Trank gesorgt war. — Die von 1 — 2 Uhr vorgenommene Probe überzeugte, daß mit den hier vereinigten Kräften die Aufführung der nach dem Pogramm festgestellten Gesangstücke getrost zu wagen war. Mittlerweile hatten sich die Mitglieder der geehrten Schützengilde nach unterschiedlich uniformirten Abtheilungen mit ihrem entsprechenden Musikchore vor genanntem Hause aufgestellt, die Sänger sammelten sich bei ihren Fahnen und von hier bewegte sich nun der unübersehbar lange Festzug in der nach vorhergegangener Loosung bestimmten Aufeinanderfolge, unter abwechselnder Begleitung der beiden Musikchöre, um das Rathhaus (ziemlich auf der Mitte des Marktplatzes befindlich), die mit Guirlanden und Kränzen reichlich geschmückte Judenstraße entlang, die durch gleichen, uns Alle freudig überraschenden Schmuck ausgezeichnete Glogauerstraße zurück nochmals um den, Sprottaus schönen Damenflor reichhaltig präsentirenden Marktplatz, Glogauerstraße und Glogauer-Vorstadt nach dem Schießhausplatze, der für diesen Zweck auf das Trefflichste eingerichtet war. Da zeugten mächtige und wahrhafte imponirende Ehrenpforten, eine mit Netzen passend ausgeführte Umgrenzung des Festplatzes, die imposante, in geeigneter Höhe errichtete, circa 400 Sänger fassende Tribüne, die vielen unter Laubholz und auf freien frischen Rasenplätzen angebrachten neuen Tische und Bänke, so wie das gegenüberstehend verzierte Schießhaus, von einem so wackern, keine Mühe und Kosten scheuenden, trefflichen Gemeingeiste Sprottau's, der rühmlichste Anerkennung und eifrige Nachahmung verdienet. Nicht blos bescheidenen, auch ziemlich hohen Ansprüchen (wenn man für solche Feste dergleichen zu stellen beliebte) ist hier auf eine höchst uneigennützige Weise entsprochen worden.

Die Gesangaufführung selbst nahm vor einem unübersehbarem Auditorium um 4 Uhr ihren Anfang und begann unter Direktion des Herrn Kantor Zimmer zu Sprottau mit dem Chorgesange: „Der Herr ist Gott", Hymne mit Begleitung der Blaseinstrumente, von Berner, von circa 250 Sängern kräftig und gut ausgeführt. Darauf folgte 2) Ruhe von Abt, vorgetragen vom Glogauer Verein. 3) Instrumentalsatz: „Jagdlust", Ouvertüre von Hantschke, dem Dirigenten des dieses Tonstück vorzüglich ausführenden Art.-Reg.-Musikchors. 4) „Weinreise von Zöllner", exakt vorgetragen vom Freistädter Verein. 5) Nächtliche Wanderung von Fr. Abt", Chorgesang. 6) „Armes Köhlerleben" vom Sorauer Vereine vorgetragen. 7) Instrumentalsatz: „Finale aus der Oper Martha von Flotow". 8) „Des deutschen Rheines Braut" Preislied von J. Otto, Chorgesang. — Hierauf folgte eine Pause von 20 Minuten. — Als Fortsetzung 9) „Bundeslied mit Instrumental-Begleitung von Exner", dem für seine gediegene Composition und für die unter seiner lebendigen Direktion vom vollen Chor echt gelungene Ausführung von dem zur höhern Aufmerksamkeit zurückgeführten Publikum ein anhaltender Beifall zu Theil wurde. 10) „Lebewohl, von Tauwitz" dargebracht vom Männergesang-Verein zu Sagan. Die eingestreuten schwierigen Solo's ergötzten durch den lieblichen, meisterhaften Vortrag das lauschende Ohr und wurden, wie der vom Chore sehr gefühlvoll und präcise vorgetragene Gesang mit lautestem Beifalle belohnt. 11) „Cavatine aus der Oper: Nebukadnezar" Instrumentalsatz. 12) „Waldlied" vom Saganer Gewerbe-Gesangverein vorgetragen. 13) „Wanders Rückkehr, von Conradin Kreutzer", Chorgesang. 14) „Der frohe Wandersmann" vom Primkenauer Verein gut vorgetragen. 15) Instrumentalsatz: „Hochzeitsmarsch aus dem Sommernachtstraum von Mendelsohn-Bartholdy". 16) Chorgesang: „Klagen von Fr. Abt." 17) „Lieben und Trinken von Mendelsohn-Bartholdy, vom Sprottauer Vereine vorgetragen. Den Schluß machte 18) Schluß- und Jubelchor mit Instrumental-Begleitung von J. Otto, der auf allgemeines Verlangen wiederholt werden mußte und dem stürmischer Beifall folgte. — Die nächsten Tische wurden alsbald für die Sänger gedeckt und ein frugales Abendbrod eingenommen; doch haben verhältnißmäßig Wenige ihr Verlangen befriedigen können, weil zunächststehende Nichtsänger ihre starken Magenpetitionen ungesäumt zu

berücksichtigen müssen glaubten. — Prächtige Illumination, launig-ernste Toaste vom Herrn Pastor Ulrich, dem Anreger und rastlosen Ordner dieses Festes; Tanzvergnügen ꝛc. schlossen das große Fest, das, begünstigt durch erwünschtes Wetter, Allen gewiß ein unvergeßlich schönes sein und bleiben wird.

Bei der bereits in No. 60 des Boten berichteten Tödtung durch Blitzstrahl auf der Feldmark zu Voigtsdorf ist noch nachträglich zu erwähnen, daß die Betroffenen auf dem Heimwege begriffen waren; ein Mann, welcher noch zurückgeblieben war, wurde zu Boden geworfen, kam aber bald wieder zu sich und fand die Verunglückten todt auf der Erde liegen. —

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 20. Juli: Hr. Kupke, Kaufmann; Frau Oberförster Höppe; beide a. Rawicz. — Fräul. P. Dreihardt a. Breslau. — Den 21sten: Hr. Ciala, Appellations-Gerichts-Rath, a. Glogau. — Hr. Grosse, Proviantmeister, a. Glatz. — Hr. v. Terpitz, Königl. Regierungs-Rath, mit Frau Gemahlin und Familie, a. Liegnitz. — Hr. J. W. Littauer, Kaufmann, mit Sohn, a. Breslau. — Fräulein A. und M. Häring a. Görlitz. — Hr. Vallentin, Kaufmann, a. Liebau. — Hr. Seemann, Kreisrichter, a. Lublinitz. — Frau Dr. Herrmann mit Tochter; Fräulein P. Tschernig; sämmtl. a. Sorau. — Frau Kaufmann Jaffe mit Tochter, a. Grünberg. — Hr. Rücker, Königl. Kreisrichter, mit Frau, a. Goldberg. — Frau Justizrath Kunowska mit Tochter, a. Berlin. — Hr. Opitz, Fleischermeister, a. Schmiedeberg. — Hr. Fröhlich, Leibjäger, a. Mednitz. — Frau Particulier Goldberger a. Brieg. — Frau Hausmeister Matschin a. Fürstenstein. — Hr. Weichsel, Rechtsanwalt u. Notar, mit Sohn, a. Magdeburg. — Frau Brauermeister Riegner a. Rawicz. — Hr. Deising, Kreis-Sekretär, a. Wollstein. — Den 22sten: Hr. Hauptmann v. Mützschefahl, Justizrath, a. Jauer. — Hr. Scholz, Getraidehändler, a. Lauban. — Frau Gensd'arm Hanke a. Groß-Tinz. — Hr. Dr. Schmidt mit Frau und Sohn, a. Breslau. — Frau Gastwirth Scholz a. Tschicherzig. — Hr. Bischoff, Regierungs-Geometer, a. Breslau. — Hr. Pose, Sekretär, a. Berlin. — Hr. Füldner, Lieutenant, a. Breslau. — Hr. Beyer, Hauptmann, a. Liegnitz. — Hr. Thurner, pens. Kreis-Gerichts-Rath, a. Glogau. — Hr. Bauschke, Student, a. Breslau. — Hr. Liebawski, Königl. Kreis-Gerichts-Sekretär, mit Frau, a. Neustadt. — Hr. Beyer, Kreis-Gerichts-Rath, a. Patschkau. — Fräulein B. Winkler, Gouvernante, a. Breslau. — Hr. Joel mit Sohn a. Züllichau. — Hr. Friedländer, Kommissionär, mit Frau, a. Breslau. — Hr. Major v. Grävenitz, Ritterschaftsdirektor, mit Familie, aus Frehne. — Hr. Krause, Regierungs- und Baurath, a. Liegnitz. — Hr. Tschentscher, Königl. Polizei-Inspektor, mit Sohn, a. Breslau. — Den 23sten: Frau Kaufmann Rabe sen., mit Nichte, a. Ober-Haselbach. — Hr. Reimann, Kaufmann, a. Striegau. — Verwittw. Frau Kaufmann Kärger mit zwei Töchtern; Frau Kfm. Borner mit Tochter; sämmtlich a. Breslau. — Frau Hauptmann v. Witten, geb. v. Rosenberg, a. Liegnitz. — Frau Kaufmann Herstig a. Thorn. — Frau Oberst-Lieutenant v. Thoma; Frau Lieutenant v. d. Gablenz, geb. v. Thoma; beide a. Breslau. — Frau Straf-Anstalts-Inspektor Händler mit Familie, a. Brieg. — Verwittw. Frau Kaufmann E. Cohn a. Breslau. — Hr. Janicki, Wirthschafts-Kommissarius, a. Goi. — Hr. Schwarze, Ober-Amtmann, a. Garben.

3419. **Danksagung.**

Bei der am 21. d. in Ketschdorf erfolgten Beerdigung unsers theuern Gatten, Vaters, Schwagers, Groß- und Schwiegervaters, des Herrn George Friedrich Flach, gewesenen Brauermstr. in Lomnitz, hat sich durch zahlreiche Begleitung aus der Nähe und Ferne die Theilnahme so allgemein und auf eine für uns so wohlthuende Weise ausgesprochen, daß wir uns gedrungen fühlen, allen lieben Freunden, die mit uns dem Verewigten ein letztes Lebewohl in das Grab nachriefen, den innigsten Dank zu sagen und ihnen für die Erquickung, die sie dadurch unsern Herzen bereitet haben, Heil und Segen zu wünschen.

Dir gilt der Schmerz!
Dir gelten unsre Klagen,
Die Dir in's Grab nachsagen,
Wie treu Dir schlug der Deinen Herz,
Und sehnend weilt bei den vergangnen Tagen.
Dir gilt der Schmerz!

Dir gilt der Dank!
Mög' Dir in jenen Welten
Dort in den Himmelszelten
Der reiche Gott äonenlang
Dir Deine Lieb' und Treue reich vergelten!
Dir gilt der Dank!

Das Hoffen Dir!
Ja Dir gilt unser Hoffen!
Was Schweres uns betroffen, —
Wir ernten Wiederseh'n dafür.
Wohl uns, wir seh'n mit Dir den Himmel offen!
Das Hoffen — Dir!

Lomnitz, den 25. Juli 1851.

Die Familie Flach.

3430. **Dem theuren Andenken**

unsers

frühvollendeten und unvergeßlichen Sohnes

Christian Friedrich Wilhelm Grüttner,

welcher am 13. Juli 1851 in dem jugendlichen Alter von 16 Jahren 9 Monaten und 15 Tagen zu unserm größten Schmerze sanft entschlief.

Früh verblüht ist Deines Lebens Blume,
Früh vollendet ward Dein Pilgerlauf;
Zu des Jenseits ew'gen Heiligthume
Schwebet schon Dein sel'ger Geist hinauf.

Warum mußtest Du so früh erblassen?
Rufen wir mit thränenschweren Blick; —
Warum muß das Grab sobald umfassen
Dich, Wilhelm, Du unser ganzes Glück?

Ruhe sanft! — in jenen Himmelshöhen
Wo nicht Schmerzen mehr und Trennung dräun,
Werden wir uns freudig wiedersehen,
Unter Engeln ewig glücklich sein.

Petersdorf bei Löwenberg, den 24. Juli 1851.

Johann Gottlieb Grüttner, }
Maria Elisab., geb. Börner, } als Eltern.
Johanne Auguste Grüttner, }
Christian Friedrich Grüttner, } als Geschwister.
Maria Elisab., geb. Warmer, als Großmutter.

Todesfall = Anzeigen.

Verspätet.

3447. Am 17. Juli Vormittag um ½9 Uhr starb nach mehrjährigem Leiden der hiesige Schullehrer und Gerichtsschreiber Herr Joh. Carl Gottfried Beier an Lungenlähmung; alt 46 Jahr 10 Monat 9 Tage. Diese Anzeige widmet im Namen der tiefbetrübten Angehörigen allen Freunden und Bekannten des Verstorbenen der Hülfslehrer H. Petruschke. Waltersdorf bei Kupferberg, den 25. Juli 1851.

3426. Heute Vormittag 11 Uhr entschlief zur ewigen Ruhe meine gute Frau Charlotte Ernestine, geb. Kleiner. Trauernd widme ich diese Anzeige lieben Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme.

Hohenfriedeberg, den 24. Juli 1851.

G. S. Salut,
zugleich Namens seiner beiden Kinder
Max und Marie.

Literarisches.

3456. Bei Ernst Nesener ist zu haben:

Der homöopathische Zahnarzt
oder Anweisung die
Zähne bis ins späte Alter gesund
zu erhalten und zu verschönern,
nebst Angabe der Mittel, alle Zahnschmerzen und die Krankheiten der Zähne und des Zahnfleisches durch homöopatische Mittel leicht, schnell und sicher zu heilen. 2te Aufl. Preis 10 Sgr.

3442. Bei A. Waldow in Hirschberg und Bürgel in Schmiedeberg ist zu haben:

Sammlung verschiedener Heilmittel
gegen schwere Krankheiten und Gebrechen,
welche die Somnambüle **Marianne Werner** in Friesenheim im Elsaß, im Zustande ihres Hellsehens angegeben hat. Preis 4 Sgr.

Inhalt: Gegen den Magenkrampf. Gegen Krämpfe. Für ein gutes Gedächtniß. Gegen die fallende Sucht, den Stein. Wenn man einen Dorn im Beine stecken hat, das Blut zu stillen. Gegen die Bräune, Gelbsucht, Gicht, Nabelbruch, Sommersprossen, Leberleiden, Kopfschmerzen, das kalte Fieber, Engbrüstigkeit, lahme Glieder, schwache Nerven, Schwindsucht, Stein- und Griesleiden, Lungensucht, bei starkem Husten und rauhem Halse, gegen Katarrh, das böse Wesen, Drüsenkrankheiten, Hämorrhoiden, Gliederschmerzen, erfrorne Glieder, den Keuchhusten der Kinder, Heiserkeit, Schwindel, Faulfieber, das Ausfallen der Haare, Brandschaden, die Würmer der Kinder, Leberfäule, Leberschmerzen, Herzklopfen, Magenschmerzen, Wassersucht, Verschleimung und Asthma, Schwerhörigkeit, angehende Brüche, Sodbrennen, Kolik, offne Schaden, den Bandwurm, Schwermuth, Schlaflosigkeit, Mittel zur Stärkung des Gesichts, gegen den Ohrwurm, Drüsenverhärtung u. s. w. u. s. w.

3443. Bei A. Waldow in Hirschberg und Bürgel in Schmiedeberg ist vorräthig:

Gemeinde = Ordnung für den preuß. Staat vom 11. März 1850, sowie das Gesetz über die Polizei = Verwaltung und das Jagdgesetz vom 7. März 1850. Preis 2½ Sgr.

Gesetz betreffend Einführung einer Klassen = und klassificirten Einkommensteuer vom 1ten März 1851 nebst ministerieller Instruktion u. s. w. 3 Sgr.

Strafgesetzbuch für die preuß. Nation und Gesetz über die Einführung desselben vom 14. April 1851. (Ausgabe mit Register) sauber geb. 6 Sgr.

Sammlung der neuesten Gesetze, sauber geb. 12 Sgr.

Das allgemeine Landrecht, 4 Bände mit Register; statt 9½ Rthlr. für 4½ Rthlr. und 2½ Rthlr.

3444. **Den 6ten August, Vormittag 9½ Uhr, feiert der Missionshülfsverein im Katzbachgebirge zu Cammerswaldau sein Jahresfest; wozu alle Freunde der Mission herzlich eingeladen werden.** Der Vorstand.

3441. **Attest.**

Es ist dem Seifensiedermeister E. Heger in Jauer gelungen eine aromatische Schwefel-Seife herzustellen, welche wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut als ein ganz besonders geeignetes Mittel gegen Finnen, Hitzblattern oder sonst unreine, trockne und spröde Haut, sowie zur Erhaltung und Wiederherstellung eines guten Teint anzusehen und deshalb in allen den genannten Fällen zu Waschungen und Bädern vorzugsweise zu empfehlen ist.

Jauer, D. Alberti,
den 14. Juli 1851. (L. S.) Königl. Kreisphysikus.

Vorstehendes günstiges Attest für benannte Seife erspart jede anderweitige Anpreisung; es empfiehlt daher dieselbe unter Bezugnahme auf deren Etiquette einem geehrten Publikum zur geneigten Abnahme in Original-Päckchen zu 4 sgr.
Jauer, Liegnitzer = Straße Nr. 123.
Eduard Heger, Seifensiedermstr.

An Beiträgen für die durch Hagelschlag Verunglückten sind ferner eingegangen:

Von der Gem. Alt-Golm bei Fürstenwalde, durch Herrn Rittmeister v. Knylenstierna, 1 rtl. — Von einigen Beamten des Dominii Gramenz in Hinter = Pommern 2 rtl. — Von Z. in S., Postzeichen Neisse, 5 rtl. — Von der Stadt-Kommune zu Görlitz, bewilligt durch den dortigen Magistrat, 100 rtl. — Zweite Sendung von der Exped. des Görlitzer Anzeigers 30 rtl. — G—ch in S., Postzeichen Ziegenhals, 1 rtl. — Durch den Hrn. Landrath-Amts-Verw. v. Rothkirch in Goldberg 9 rtl. 3 sgr. 6 pf.; davon Gem. Modelsdorf 7 rtl. 15 sgr., Gem. Plensberg 1 rtl 18 sgr. 6 pf. — Durch das Königl. Landrath = Amt in Löwenberg 23 rtl. 11 sgr. 3 pf.; davon Gem. Wenig = Rackwitz 2 rtl. 2 sgr., Ottendorf 10 sgr. 3 pf., Ober = Mois 1 rtl 5 sgr. 6 pf., Stöckigt gräfl. 18 sgr. 6 pf., Ullersdorf gräfl. 2 rtl. 21 sgr. 5 pf., Nieder = Mois 4 rtl. 9 sgr. 3 pf., Krummölse 8 rtl. 9 sgr. 9 pf., Arnsberg 1 rtl. 7 sgr., Friedrichshöh 5 sgr., Klein-Neundorf 12 sgr. 3 pf., Siebeneichen 2 rtl. 4 pf. — Gräfin D. Gneisenau (2 Friedrichsd'or) 11 rtl. 10 sgr. — Dominium Berthelsdorf 5 rtl. — Gem. Krummhübel 5 rtl. 15 sgr. — Assessor Richtsteig 15 sgr. — Töpfermstr. Gotthardt in Bunzlau 1 rtl. — Kfm. Kriegel, äußere Schildauer Straße, 15 sgr.

Summa:	195 rtl.	9 sgr.	9 pf.
Die früheren Beträge:	649 =	5 =	2 =
Summa:	844 rtl.	14 sgr.	11 pf.

Hirschberg, den 28. Juli 1851.

Der Königliche Landrath
v. Grävenitz.

3462. **Theater in Warmbrunn.**

Mittwoch, den 30. Juli, zum Erstenmale: **Der geheime Agent.** Original=Lustspiel in 4 Akten, von Hackländer. — Donnerstag, den 31., zum Viertenmale: **Der Kegelspieler von Seidorf.** — Sonntag, den 3. August, zum Erstenmale: **Der Bajazzo und seine Familie.** Schauspiel in 5 Akten.

Joseph Keller, Schauspiel=Unternehmer.

Berichtigung.

Der in Nro. 58 des Boten verlorne Ring hat nicht die Buchstaben E. K. sondern C. K. eingravirt.

Amtliche und Privat=Anzeigen.

3201. **Freiwilliger Verkauf.**

Die den Christian Gottlieb Johnschen Erben gehörende Dreirüthnerstelle Nr 42 zu Kolbnitz, gerichtlich abgeschätzt auf 1400 rtl. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Prozeß=Registratur einzusehenden Taxe, soll zum Zweck der Erbtheilung

am 22. August 1851 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Jauer den 1. Juli 1851.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

2934. **Nothwendige Subhastation.**

Die den Müller Metschkeschen Erben gehörige Freihäuslerstelle nebst Windmühle, Nr. 8 zu Weidenpetersdorf, Bolkenhainer Kreises, abgeschätzt zu Folge der nebst Hypothekenschein im Bureau III. einzusehenden Taxe auf 1449 Rthlr. 9 Sgr. 7 Pf., soll

am 1. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Audienz=Zimmer des hiesigen Kreisgerichts vor dem Kreis=Gerichts=Direktor Mantell subhastirt werden.

Striegau, den 2. Juni 1851.

Königliches Kreis=Gericht. I. Abtheilung.

Auktionen.

Auktions=Anzeige.

3428. Auf den kommenden 3ten August Nachmittags sollen im hiesigen ehemaligen Schubert'schen Bauergute im Oberdorfe von dem Unterzeichneten im Wege der freiwilligen Auktion an Meistbietende gegen baldige baare Zahlung versteigert werden:

2 Zugochsen,
1 Zuchtochse,
6 Kühe,
7 Stück Jungvieh,
3 Ziegen,
2 Böcke;
desgleichen 1 Fuhrwagen,
1 Wirthschaftswagen und
mehrere Ackergeräthschaften,

wozu Kauflustige hiermit ergebenst eingeladen werden.

Langhelwigsdorf bei Bolkenhain, den 26. Juli 1851.

F. W. Werner, Bauergutsbesitzer.

3475. **Auction.**

Im Auftrage der Königl. Kreis=Gerichts=Commission werden Mittwoch den 6. August c., Vormittags um 9 Uhr, vor hiesigem Rathhaus=Keller zwei Wagen, zwei Pferde, eine Kuh, eine Ziege und einige Möbel gegen gleich baare Bezahlung in preuß. Courant versteigert.

Schönau, den 26. Juli 1851.

C. Müller, Auctions=Commissar.

3468 **Auctions=Anzeige.**

Die zum Nachlasse des verstorbenen Mühlen= und Bauergutsbesitzers Joseph Stelzer hierselbst gehörenden beiden jungen Wallachpferde (Rappen), werden Donnerstag den 31 ten dieses Monats, Vormittag 10 Uhr, in der Nachlaß=Mühle hierselbst öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Schmottseiffen, den 27. Juli 1851.

Die Dorfgerichte.

3283. **Auktions=Anzeige.**

Wegen vorgerückten Alters und Wirthschaftsveränderung beabsichtige ich meine sämmtlichen Pferde=Utensilien, bestehend in 3 ganz guten einspännigen Kutschgeschirren, 2 dergl. Ackergeschirren, mit allem Zubehör, einem Reitsattel, Reitzäumen 2c. 2c., sowie einen Wirthschaftswagen mit Flechte, 2 dergl. Schlitten, eine gute scharfschießende Windbüchse, mehrere andere Wirthschaftsgegenstände und eine Anzahl Bücher verschiedenen Inhalts, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen. Hierzu habe ich einen Auctions=Termin auf

Sonntag den 3. August c.,
Nachmittags von 1 Uhr ab,

in hiesigem Gerichtskretscham angesetzt, und lade zahlungsfähige Kauflustige zu dieser Auction hierdurch ergebenst ein.

Hohenliebenthal, den 17. Juli 1851.

G. Käse,
ehemal. Gerichtsschreiber und Grundbesitzer.

3440. **Mühlenverpachtung.**

Verspätet.

Eine an einem aushaltenden Wasser frequent gelegene zweigängige Mahl= und Schneidemühle ist sofort veränderungshalber zu verpachten, wo? sagt Herr Buchbinder Rudolph zu Landeshut, die Erpedition des Boten und Herr Oekonom Knappe zu Lang=Waltersdorf.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

3429. **Beachtenswerth.**

Mein zu Lichtenwaldau, eine Meile von der Stadt Bunzlau entfernt liegendes Freibauergut mit circa 72 Morgen zu allen Feldfrüchten tragbarem Ackerland nebst Garten und einer Holz-, Streu= und Hutungsgerechtigkeit, incl. Inventarium als bestehenden Getreide=Ernte, ist bald zu verkaufen oder zu verpachten. Die näheren Bedingungen sind bei mir selbst zu erfahren.

Haynau. C. F. J. Mathesius.

Danksagungen.

3454. Den Herren Lehrern von Langenöls, Gieshübel, Vogelsdorf, Klein=Stöckigt und Steinbach meinen herzlichen Dank für das Zutrauen, welches sie mir durch das am Mittwoch, den 23. Juli a. c., bei mir abgehaltene große Kinderfest der Schulen gedachter Ortschaften haben zu Theil werden lassen.

Mögen sie bei ähnlichen Gelegenheiten meiner in gleicher Weise gedenken, indem ich gern bereit sein werde, allen Wünschen auf das prompteste zuvorzukommen! —

Greiffenberg, den 25. Juli 1851.

Dreßler, Schießhauspächter.

3466. **Danksagung.**

Ich fühle mich gedrungen, dem Doktor Herrn Sintenis aus Erdmannsdorf zu danken, welcher, unter Beihülfe des Doktor Herrn Marbach aus Schmiedeberg, meine Frau, zwar schwer, aber glücklich, von einer todten Tochter entbunden, und ich nur der sichern und gewissenhaftesten Behandlung der Herren das Leben meiner Frau verdanke.

Möge Gott uns stets solche Männer in dergleichen Prüfungsstunden bewahren und erhalten.

Quirl, den 25. Juli 1851. **Reimann.**

3470. **Oeffentlicher Dank.**

Durch einen unglücklichen Zufall war ich genöthigt die Kurkosten für zwei Personen zu bezahlen, welche der Doktor Hahm aus Friedeberg in der Behandlung hatte. Man machte mir Angst für dessen Liquidation, aber ich kann nicht unterlassen für die Solidität in allen Beziehungen dem Herrn Hahm hiermit meinen herzlichen Dank abzustatten und denselben sogar jeder armen und kranken Person zu empfehlen. Ober-Gebhardsdorf.

Ehrenfried Effenberger, Nr. 37.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3457. **Bekanntmachung.**

Nachdem Se. Majestät der König, mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 4. v. Mts., dem Actien-Vereine zum chausseemäßigen Ausbau der Straße von Jauer über Röchlitz nach Goldberg, das Recht zur Erhebung des Chausseegeldes zu verleihen, und das Gesellschaftsstatut mit der Bestimmung zu bestätigen geruht haben, daß auf diese Chaussee das Expropriationsrecht, das Recht zur Entnahme der Chaussee-Bau- und Unterhaltungs-Materialien, und die Bestimmungen wegen der Chaussee-Polizei-Vergehen, nach Maaßgabe der für die Staats-Chausseen bestehenden Vorschriften, Anwendung finden sollen, wird zur vollständigen Rechnungslegung über die bereits gezahlten Beiträge, zur definitiven Wahl eines Directorii, eines Cassirers und eines Schriftführers, so wie der Mitglieder der Revisionsdeputation und des Baumeisters, zur Bestimmung der Cassirer-Caution u. dgl. eine **außerordentliche** General-Versammlung auf den 24. August d. J., Nachmittags Punkt 1 Uhr, im Saale des Gasthofes zu Conradsberg, ausgeschrieben, zu welcher **sämmtliche** Gesellschaftsmitglieder mit dem Bemerken eingeladen werden, daß nach §. 16 des Status, nur Inhaber von 4 Aktien à 25 Thaler **stimmfähig** sind, und daß ausbleibende stimmfähige Actionaire in der General-Versammlung durch eine §. 17 l. c. vorgeschriebene Vollmacht vertreten sein müssen.

Jauer, den 16. Juli 1851.

Das Direktorium der Aktien-Gesellschaft für den chausseemäßigen Ausbau der Straße von Jauer über Röchlitz nach Goldberg.

Jentsch. Stiller. Härtel. Hoffmann. Radler. Bettermann. Fischer.

3377. **Bekanntmachung.**

Den Herren Gutsbesitzern und Oekonomen des Löwenberger Kreises und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich bereit bin: Vermessungen und Nivellements jeder Art auszuführen und bitte deßhalb, geneigte Aufträge entweder an mich oder in meiner Abwesenheit an den Königl. Wegebaumeister Herrn Pohl hierselbst gelangen lassen.

Löwenberg, am 20. Juli. 1851.

Dittrich,
Königl. Regierungs-Feldmesser;
wohnhaft Haus-Nr. 57 zu Löwenberg.

Errichtung einer Heiraths-Aussteuer-Kasse zu Friedeberg am Queis.

3345. Mit hoher Genehmigung bildet sich hier ein Aussteuer-Verein, welcher Personen beiderlei Geschlechts bei ihrer Verheirathung eine Prämie bis zu 100 Thaler bietet. Die Statuten dieses Vereins, welche unentgeltlich vertheilt werden, geben über alles hinlängliche Auskunft, und sind solche zu haben in

Löwenberg	b. Hrn.	**E. Krauner,**
Greiffenberg	= =	**W. M. Trautmann,**
Liebenthal	= =	**Collectant Schöbel,**
Markliſſa	= =	**W. Bontems,**
Wiegandsthal	= =	**Neumann,**
Ullersdorf b. Friedeberg	= =	**E. Zimmermann,**
Birngrütz	= =	**Handelsmann Tietze.**

Genannte Herren sind auch bevollmächtigt Anträge aufzunehmen. Für hiesigen Ort findet die Aufnahme unmittelbar durch den Kaufmann **J. A. Schier**, als Dirigent des Vereins, statt.

Friedeberg a. Qu., den 20. Juli 1851.

Das Curatorium.

3057 **Nach Galveston in Texas**

soll im Laufe August d. J. abgehen, das in der Fahrt nach Texas vortheilhaft bekannte Bremer Schiff

Neptun, Capt. Vespermann.

Da ich in hiesiger Gegend keine Agenten angestellt habe, fordere ich Auswanderungslustige auf, sich in directen Briefen an mich zu wenden und der billigsten Preisstellung sich überzeugt zu halten.

Bremen 1851. **Ed. Ichon.**

3455. Warum geht die Journaliere nicht, wie festgesetzt, um Punkt 6 Uhr ab — ?

3432. Nachdem mir von einer hohen Behörde die Concession ertheilt worden ist, meine bisher durch Menschenkräfte betriebene Holzkohlen-Mühle von jetzt ab durch Wasserkraft in Betrieb zu setzen, so bin ich nun im Stande bei den billigsten Preisen größere Aufträge schnell und gut ausführen zu können, und die Kornung in 12 verschiedenen Sorten zu liefern. Ich bitte um fernere geneigte Aufträge.

Hirschberg im Juli 1851.

Die Laubholzkohlen-Fabrik
von R. Cassel.

3425. Den geehrten Herren Seifensiedern empfehle ich mich auch dieses Jahr wiederum zur Anfertigung von Lichtformen, so wie zum Umgießen derselben, 14., 13., 12., 10., 8. u. 6., und verspreche bei guter Waare die möglichst billigen Preise. Um recht viele Bestellung bittet

der Zinngießer-Mstr. Ad. Hayn in Löwenberg.

3469. **Abbitte und Ehrenerklärung.**

Die durch mich gegen den Häusler und Schmied Friedrich August Kumß jun. allhier geäußerte Beleidigung, als hätte derselbe etwas entwendet, ist nicht wahr; ich bitte denselben herzlich um Verzeihung, und warne vor Weiterverbreitung.

Alt-Gebhardsdorf.

Gottlieb Dreßler, Stellmacher.

Verkaufs - Anzeigen.

2408. **Verkaufs-Anzeige.**

Das den Graf Erdmann von Pücklerschen Erben zugehörige, zu Tannhausen, Waldenburger Kreises, belegene, auf 23,780 rtl. gerichtlich taxirt gewesene Wasser-Leinwandmangel-Grundstück nebst Zubehör, soll theilungshalber im Wege des freiwilligen Meistgebotes verkauft werden. Zur Annahme der Gebote habe ich im Auftrage der Besitzer einen Termin auf den 6. September d. J., Vormittags 10 Uhr, in meinem Geschäftslokale hierselbst angesetzt, wozu ich zahlungsfähige Kauflustige unter dem Bemerken einlade daß die Kaufsbedingungen jederzeit bei mir eingesehen werden können. Das Besitzthum eignet sich übrigens zu jeder großartigen gewerblichen Anlage. Waldenburg, den 15. Mai 1851.

Der Königl. Rechtsanwalt und Notar.
Stuckart.

3382. Ein Freigut, eine Meile von Goldberg, mit 245 Morgen erster Klasse pfluggängigem Weizenboden, 6 bis 7 Morgen Wiese, einem Obstgarten von 6 bis 7 Morgen, worin sich 600 gute tragbare Obstbäume befinden, die Gebäude mehrentheils massiv, das lebende und todte Inventarium im besten Zustande, stehet sofort aus freier Hand zu verkaufen. Die nähern Bedingungen sind mündlich oder durch portofreie Briefe zu erfahren bei dem Commissionsagent und Gerichtskretscham-Pächter Eduard Schrödter in Oberniederleisersdorf bei Goldberg.

3471. **Guts-Verkauf.**

Eine schön gelegene Herrschaft mit einem Areal von über 2000 Morgen, worunter 1170 Morgen Feld-, meist Weizen-Boden, und 650 Morgen Forst mit einem alten schlagbaren Bestande von 35,000 Thlr. und vollständigem Inventarium, ist für den Preis von 90,000 Thlr., mit einer Anzahlung von 35,000 Thlr., zu verkaufen, und das Nähere zu erfahren bei Franz Scoda in Friedeberg a. Q. — Schriftliche Anfragen werden portofrei erbeten.

3221. **Mühlen-Verkauf.**

Es ist unter sehr annehmbaren Bedingungen, so wie für einen soliden Preis, eine, in gutem Bauzustande sich befindende, von allen herrschaftlichen Lasten befreite Windmühle nebst einem massiven Wohnhause, so wie 12 Morgen Acker und 5 Morgen Wiese zwischen Schönau und Jauer gelegen, zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim Gastwirth Gottwald vor dem Striegauer Thore in Jauer.

3375. **Verkaufs-Anzeige.**

Ein Bauergut, 1¼ Meile von Jauer gelegen, ist mit 70 Morgen Acker und Busch, mit lebendem und todtem Inventarium, gegen geringe Anzahlung billig zu verkaufen und sofort zu übernehmen.

Nähere Auskunft wird Herr Glasermeister J. Breuer in Liegnitz ertheilen.

3393. **Haus-Verkauf.**

In einer lebhaften Kreisstadt Niederschlesiens ist ein gut gebautes massives Haus mit mehreren Stuben und Verkaufsladen, bei guter Lage für jedes Geschäft, wegen Veränderung des Wohnortes zu verkaufen. Reflectanten belieben Ihre Adressen unter O. S. franco an die Exped. d. Boten zur Erlangung des Näheren gelangen zu lassen.

3445. Nachdem ich mich nunmehr andern Orts etablirt habe, steht sofort in einem großen Dorfe aus freier Hand zu verkaufen: ein ganz massiv gebautes Wohnhaus mit 4 Stuben, Alkove, Kammern und Bodengelaß; zu demselben gehört eine massiv gebaute Schmiedewerkstätte mit dem dazu gehörigen Werkzeuge, nebst Wohnstube und Bodengelaß, desgleichen eine Scheuer, Schuppen und großer Kellergelaß, außerdem zu 3¼ Scheffel gutes Ackerland, Wiese und Garten-Fläche. Die Gebäude befinden sich in gutem Bauzustande, und eignen sich zu verschiedenen Geschäftsbetrieben; darauf Reflektirende erhalten bei dem Zimmermstr. Ernst Hanel zu Schömberg nähere Auskunft.

3420. Ein Rittergut von 515 Morgen Areal, wovon 450 Morgen Acker durchgehends Weizenboden, von einer Kreisstadt ½ Meile entfernt, in Oberschlesien, 50 Morgen Wald etc. ist wegen zu großer Entfernung des Besitzers von seinem andern Wohnorte mit 5000 rtlr. Anzahlung zu verkaufen. Ernsten Käufern theilt das Nähere mit

F. H. Meyer,
Güter-Negotiant und Commissionär in Breslau.
Hummerei Nr. 38.

3453. Das Gut Nr. 83 in Schmiedeberg ist mit Inventarium und Ernte zu verkaufen. Das Nähere erfährt man beim Eigenthümer im Gute selbst.

3396. **Freiwilliger Verkauf.**

Die Stelle Nr. 6 zu Thomansdorf ist sofort zu verkaufen, von dem Eigenthümer Kaufmann August Rolke in Bolkenhayn.

3465. **In Nro. 184 zu Alt-Kemnitz ist ein Haus nebst einem Garten wegen Veränderung aus freier Hand zu verkaufen.**

3163. Eine Schmiede, ohnweit Hirschberg, ist veränderungswegen sofort recht billig zu verkaufen. Näheres sagt der Commissionair G. Meyer in Hirschberg.

3435. **Haus-Verkauf.**

Mein zu Ober-Harpersdorf (bei Goldberg) belegenes Kirchenhaus Nr. 4, mit 3 Stuben, einem schönen Garten nebst Plumpe, frei von herrschaftlichen Dienst und Zinsen, verkaufe ich wegen Abzug von hier billig; bei 200 rtlr. Anzahlung kann das übrige bei prompter Zinsen-Zahlung stehen bleiben. Es haftet darauf kein Ausgedinge.

Heinrich Gröschner in Goldberg, Nr. 29.

3421. Die unter Nummer 101 am Ringe zu Markliſſa gelegenen beiden Häuser bin ich willens aus freier Hand innerhalb 4 Wochen zu verkaufen; in demselben befindet sich ein Verkaufsladen, gewölbte Stallungen und Wagenremisen.

Nähere Auskunft darüber ertheilt der Bäckermstr. Bräuer daselbst.

3472. **Allen Gichtleidenden empfiehlt wiederholt die verbesserten Rheumatismus-Ableiter und Ketten, à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 15 sgr., 1 rtl., 1½ bis 2 rtl., über deren ausgezeichneten Erfolg mir fortwährend mündliche und schriftliche Atteſtate zugehen. Berthold Ludewig, dunkle Burggasse.**

Personen finden Unterkommen.

3427. Ich bedarf für die hiesige, evangelische Schule eines Adjuvanten, welcher, unter Gottes Beistand und meiner Mithülfe, ebenso gern schulmeistert, als bei Freud und Leid mitsingt und Orgel spielt. Ist er dabei ein wahrer Christ und eine gemüthlich-ehrliche Haut, dann habe ich in ihm den rechten Mann für mich und meine lieben Schulkinder gefunden, — und sichere ihm, bei freundlicher Wohnung in der schönsten Gegend Niederschlesiens und einem für ein zufriedenes Herz ausreichenden Gehalte, meine treuste Liebe und aufrichtigste Fürsorge zu. — Vielleicht helfe ich auch ihm, wie bisher allen meinen Adjuvanten, bald in ein gutes Amt! — Alles Uebrige mündlich oder schriftlich bei mir:
Jacobskirche pr. Klobschen, den 25. Juli 1851.
H. Röthig, evgl. Pastor u. Schulrevisor.

Personen suchen Unterkommen.

3449. Ein gebildetes Mädchen in mittlern Jahren sucht als Wirthschafterin oder Ausgeberin, auch bei einer einzelnen Dame, oder in einer Familie als Gehülfin der Hausfrau, wo sie auch sehr gern bei der Pflege und Erziehung der Kinder behülflich sein würde, entweder bald oder auch erst zu Michaelis eine Stelle. Nachfragen werden unter der Adresse: S. F. poste restante Liegnitz, erbeten.

Lehrlings-Gesuche.

3473. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die Handlung zu erlernen und hierzu die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, findet sofort ein gutes Unterkommen.
Das Nähere in der Expedition des Boten.

3422. Ein Knabe, welcher Lust hat Schlosser zu werden, findet ein Unterkommen bei dem Schlossermeister Rieger zu Gäbersdorf bei Striegau.

Gestohlen.

3423. **3 Reichsthaler Belohnung.**

In der Nacht vom 22. zum 23. d. M. sind mir aus dem dicht am Wohnhause stehenden Pferdestalle mittelst gewaltsamen Einbruchs resp. Absprengung der Haspe sammt Vorlegeschloß, 72 Stück verschiedenes im besten Zustande sich befindendes, größtentheils noch neues Tischlerhandwerkszeug und ein Paar ebenfalls fast noch neue schwarze hirschlederne Beinkleider, zusammen im Werthe von mindestens 20 rtlr., entwendet worden. Wer mir den Dieb so nachweiset, daß ich ihn zur gerichtlichen Bestrafung ziehen kann, erhält von mir, unter Verschweigung seines Namens, obige Belohnung.
Giersdorf bei Warmbrunn, am 23 Juli 1851.
Der Partikulier G. G. Kreißler,
im Hause der Frau Oberförster Paul.

Einladungen.

3438. Donnerstag, den 31. Juli, findet auf meiner Weinhalle Konzert statt; wozu ergebenst einladet
Samuel Häusler.

3439. Sonntag den 3. August findet zu Maiwaldau in der Brauerei ein Scheibenschießen aus Pürschbüchsen statt. Auch wird Tanzmusik abgehalten.
Um geneigten Zuspruch ersucht
der Brauermeister Seidel.

3464. Zu einem Bolzenschießen auf Sonntag den 3. Aug. ladet ein der Brauer Geißler in Ludwigsdorf.

3214. **Freitag Konzert in Hermsdorf u. K.**

Sonntag den 3. August Trompeten-Concert bei verstärktem Orchester in den Buschhäusern bei Hennersdorf, ausgeführt von der Goldberger Stadt-Kapelle; wozu ergebenst einladet J. Müller.
3436. Anfang 3 Uhr. Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, 26. Juli 1851.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour., 2 Mon.	—	$141\frac{1}{12}$
Hamburg in Banco, à vista	$150\frac{11}{12}$	—
dito dito 2 Mon.	—	$149\frac{1}{3}$
London für 1 Pfd. St., 3 Mon.	6. 20	—
Wien - - - - - - - - 2 Mon.	—	—
Berlin - - - - - - - - à vista	$100\frac{1}{12}$	-
dito - - - - - - - - 2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$
Geld-Course.		
Holländ. Rand-Ducaten -	$95\frac{1}{2}$	—
Kaiserl. Ducaten - - - - -	$95\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or - - - - - -	$113\frac{2}{3}$	—
Louisd'or - - - - - - - - -	$108\frac{3}{4}$	—
Polnische Bank-Bill. - - -	$95\frac{1}{4}$	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	$87\frac{5}{6}$	—
Effecten-Course.		
Staats-Schuldsch., $3\frac{1}{2}$ p. C.	$89\frac{1}{4}$	—
Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl.	—	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbr., 4 p. C.		$102\frac{1}{2}$
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ p. C.	$93\frac{5}{12}$	—
Schles. Pf. v. 1000 Rtl., $3\frac{1}{2}$ p. C.	$96\frac{2}{3}$	—
dito dt. 500 - $3\frac{1}{2}$ p. C.		—
dito Lit. B. 1000 - 4 p. C.	$103\frac{7}{12}$	—
dito dito 500 - 4 p. C.	—	—
dito dito 1000 - $3\frac{1}{2}$ p. C.	—	$93\frac{1}{4}$
Disconto - - - - - - - - -	—	—

Actien-Course. Breslau, 26. Juli 1851.

Oberschl. Lit. A. - - - - - - -	$135\frac{11}{12}$ G.
" " B. - - - - - - -	$123\frac{1}{2}$ Br.
" " Priorit. - - - - -	—
Bresl.-Schweidn.-Freib. - -	$80\frac{1}{4}$ G.
" " Priorit.	—
Köln-Mindener - - - - -	—
Niederschl. Mark. Zus.-Sch.	$91\frac{11}{12}$ Br.
Sachs.-Schl. Zus.-Sch. - - -	—
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch.	$84\frac{5}{12}$ G.
Fr.-With.-Nordb.-Zus.-Sch.	$37\frac{5}{12}$ Br.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 26. Juli 1851.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	5	—	2	—	—	1	13	—	1	7	—	1	3	—
Mittler	2	3	—	1	28	—	1	11	—	1	5	—	1	2	—
Niedriger	2	1	—	1	26	—	1	9	—	1	3	—	1	1	—

Schönau, den 23. Juli 1851.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	6	—	2	—	—	1	14	—	1	8	—	1	2	—
Mittler	2	4	—	1	28	—	1	12	—	1	6	—	1	1	—
Niedriger	2	2	—	1	26	—	1	10	—	1	4	—	1	—	—

Erbsen: Höchst. 1 rtl. 15 sgr.
Butter, das Pfund: 4 sgr. — 3 sgr. 9 pf. — 3 sgr. 6 pf.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.